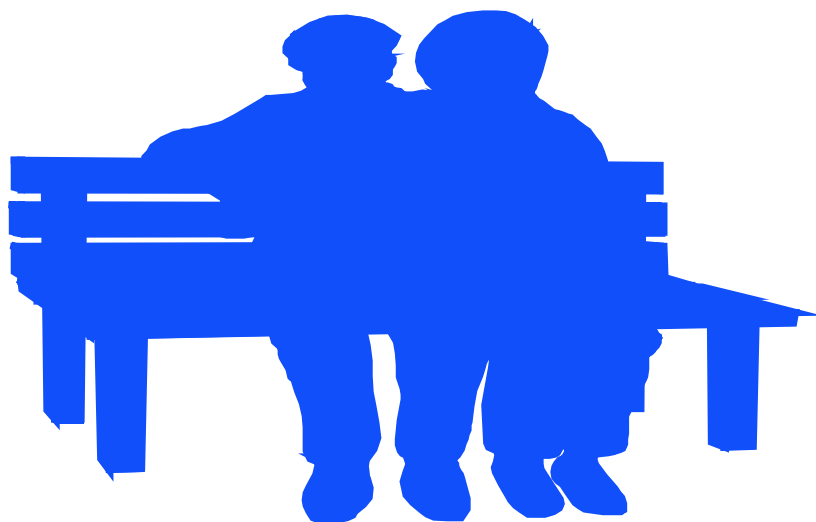


STATISTIK DER SOZIALHILFE

Ältere Menschen in der Sozialhilfe

- Mit Daten für das Jahr 2000 -



Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im Juni 2002

Fachliche Informationen zu diesem Produkt können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt,
Zweigstelle Bonn, erfragen:
Gruppe IX E 3, Telefon: 0 18 88 / 6 44 89 53, Fax: 0 18 88 / 6 44 89 94 oder Postfach 17 03 77, 53029 Bonn
E-Mail: sozialhilfe@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2002

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Registerblatt	Beschreibung
Einführung	Einleitungstext
Schaubild 1	Zeitreihe: Entwicklung der Sozialhilfequoten im Altersgruppenvergleich
Schaubild 2	Sozialhilfequoten bei älteren Sozialhilfempfänger/-innen
Schaubild 3	Ältere Sozialhilfeempfänger/-innen nach Haushaltstypen
Schaubild 4	Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege
Tabelle 1	Ältere Menschen in der Sozialhilfe 2000 nach Altersgruppen
Tabelle 2.1-2.3	Entwicklung der Sozialhilfebezieher/-innen nach Altersgruppen, Anteile an allen Sozialhilfebezieher/-innen und der Sozialhilfequote; Zeitreihen 1980-2000
Tabelle 3.1-3.2	Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen und deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2000
Tabelle 4	Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege); Empfänger und Ausgaben

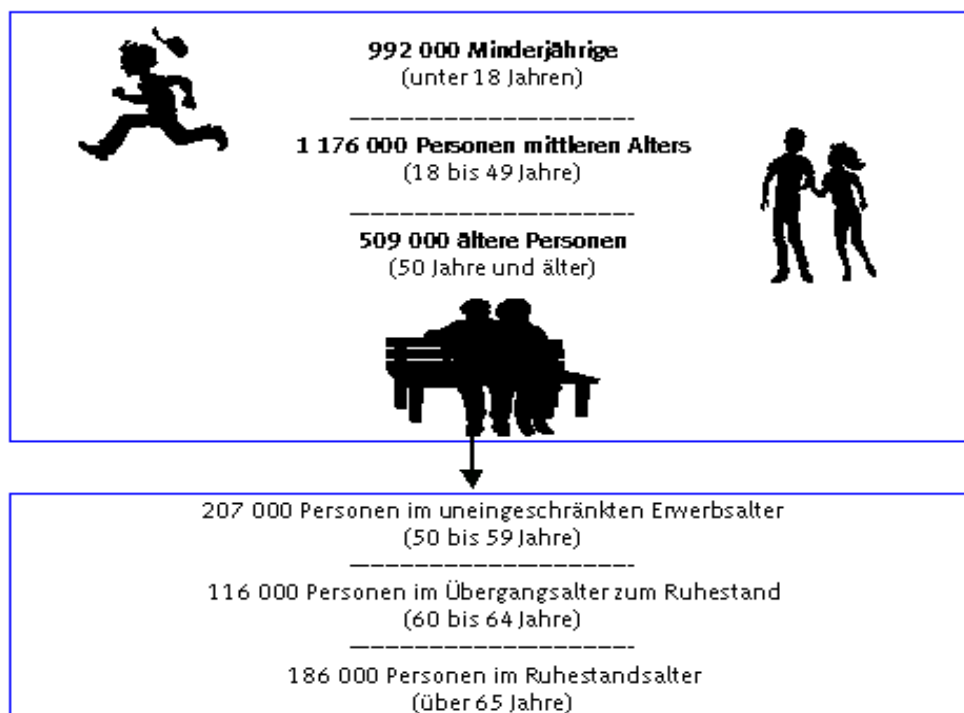
Ältere Menschen in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird den betroffenen Personen, nach Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen, immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird.

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Krankenhilfe sowie die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Frage.

Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 2000 erhielten insgesamt 2,68 Millionen Personen in 1,40 Millionen Haushalten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. "Sozialhilfe im engeren Sinne"). Unter diesen Sozialhilfeempfängern waren 509 000 Personen älter als 50 Jahre (die detaillierten alters- und geschlechtsspezifischen Empfängerdaten sind in der Tabelle 1 dargestellt). Bei den älteren Hilfebeziehern überwogen deutlich die Frauen mit rund 60 %. Unterteilt nach allen Altersklassen ergab sich im Detail folgendes Bild:



Im Vergleich zu Kindern besitzen ältere Menschen ein vergleichsweise geringes „Sozialhilferisiko“. Dies verdeutlicht die Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gleichen Alters und Geschlechts in %). Während am Jahresende 2000 insgesamt 3,3 % der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, war diese Quote bei den älteren Personen über 50 Jahre mit 1,7 % nur etwa halb so hoch (vgl. Schaubilder 1 und 2 sowie Tabellen 2.1-2.3). Insgesamt ist festzustellen, dass die Sozialhilfequote der älteren Personen

- unter dem Gesamtdurchschnitt liegt;
- mit zunehmendem Alter abnimmt;
- im Zeitverlauf weitgehend konstant geblieben ist (geringe Zunahme bei den 50-59jährigen, geringe Abnahme bei den über 75jährigen).

Frauen haben insgesamt ein höheres „Sozialhilferisiko“ als Männer; darüber hinaus ist die Sozialhilfequote im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern (einschl. Berlin-Ost). Wie Schaubild 2 zeigt, gelten diese Zusammenhänge i.d.R. auch für die älteren Menschen. Es fällt jedoch auf, dass die Sozialhilfequote der Frauen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren in den neuen Ländern leicht unter der Quote für die Männer im entsprechenden Alter liegt.

Über die Hälfte (55 % oder 281 000 Personen) der älteren Sozialhilfeempfänger (d.h. älter als 50 Jahre) war alleinstehend; ein Drittel (35 % oder 176 000 Personen) lebte mit dem Ehepartner zusammen in einem Haushalt. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Alleinstehenden, während der Anteilswert der Ehepaare sinkt (Schaubild 3). So waren von den über 75jährigen Sozialhilfeempfängern knapp drei Viertel (73 %) alleinstehend, während nur rund 16 % mit ihrem Ehepartner zusammen lebten. Die eben aufgezeigte altersspezifische Haushaltsstruktur findet sich besonders ausgeprägt bei den weiblichen Sozialhilfebeziehern wieder. Der zunehmende Anteil der alleinstehenden Frauen im Alter ist insbesondere auf die längere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen sowie auf den allgemeinen Altersunterschied der Eheleute (Ehefrau jünger als der Ehemann). Die älteren männlichen Sozialhilfebezieher lebten hingegen in der Mehrzahl der Fälle (46 %) mit ihrer Ehefrau zusammen, 45 % waren alleinstehend.

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 2000 wurden 1,46 Mill. Personen Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt. 548 000 der Hilfebezieher waren älter als 50 Jahre, darunter 124 000 Personen im Alter von 85 Jahren und mehr. 63 % der über 50jährigen Hilfebezieher waren Frauen.

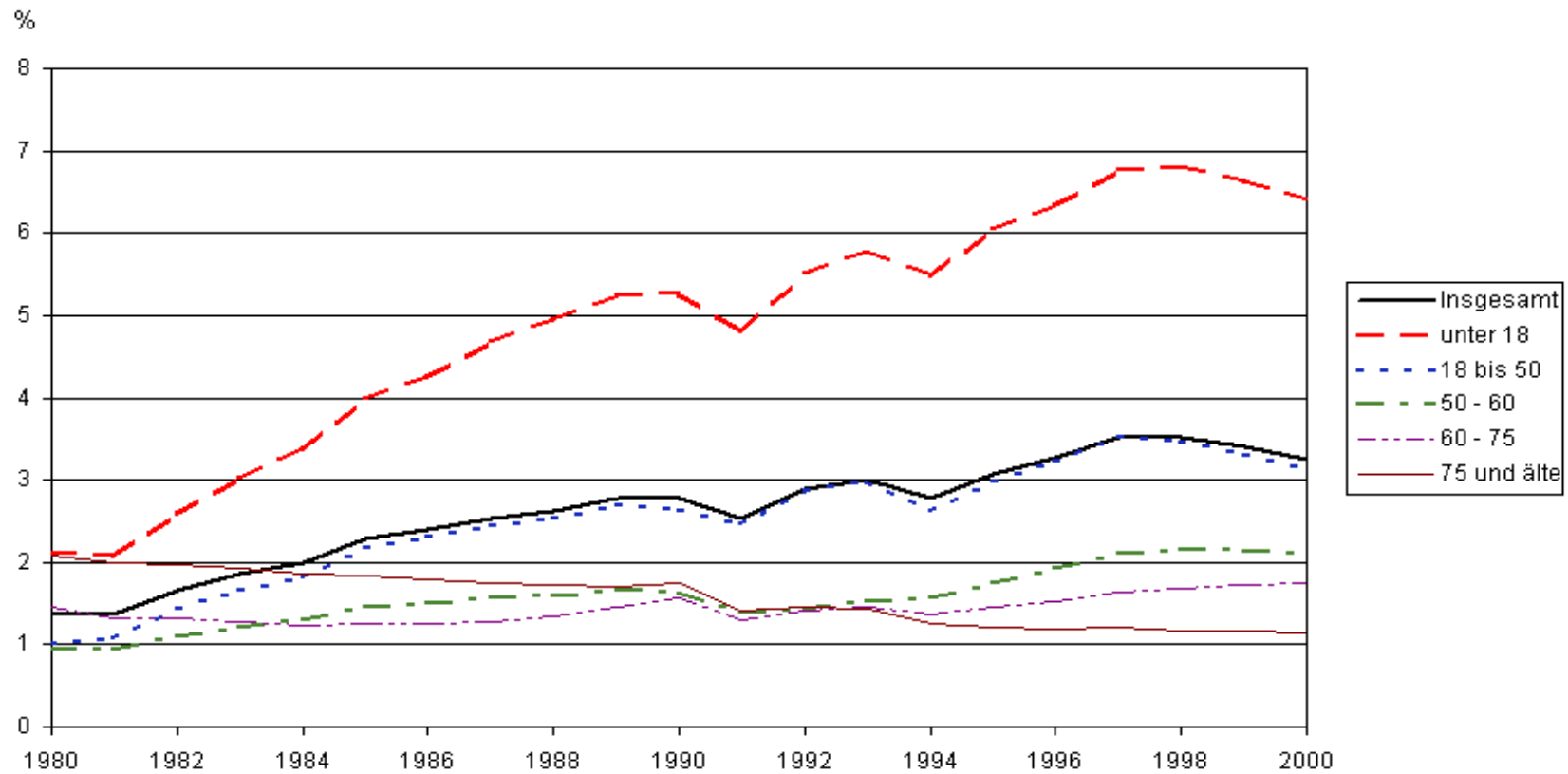
Mit Abstand am häufigsten wurde von den über 50jährigen Hilfeempfängern die Hilfe zur Pflege in Anspruch genommen, und zwar in 284 000 Fällen. Fast zwei Drittel (65 %) dieser Pflegefälle – überwiegend Frauen – waren älter als 75 Jahre. Danach folgten die Krankenhilfe (176 000 Fälle) und die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (90 000 Fälle). Neben diesen drei wichtigsten Hilfearten gibt es auch noch weitere Hilfen, die ganz speziell oder schwerpunktmäßig für ältere Menschen konzipiert sind (siehe im einzelnen Tabelle 3.1).

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit. Das stufenweise Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich auch in der Sozialhilfestatistik wider: Nach 1995 war eine deutlich rückläufige Entwicklung (Empfängerzahlen, Ausgabevolumen) bei den angesprochenen Pflegeleistungen der Sozialhilfe festzustellen. Einzelheiten hierzu sind aus der Tabelle 4 ersichtlich.

Im Laufe des Jahres 2000 wurden 53 000 Pflegeleistungen beendet, die Personen im Alter über 50 Jahre zugute kamen*). Darüber hinaus gab es 219 000 Pflegefälle derselben Altersgruppe, die zum Jahresende 2000 noch andauerten. Signifikante Unterschiede zeigten sich hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (Tabelle 3.2). So lagen die Durchschnittswerte für die Dauer der im Jahr 2000 abgeschlossenen Hilfen deutlich unter den Werten, die sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle errechnete.

*) Die nachfolgenden Angaben beziehen sich lediglich auf die deutschen Hilfestellungsempfänger. Für knapp über 3 000 ausländische bei denen im Jahr 2000 die Hilfestellung beendet wurde, ist die hier erforderliche altersspezifische Aufgliederung der Daten nicht möglich.

Schaubild 1
Entwicklung der Sozialhilfequoten* - Altersgruppenvergleich -



*) prozentualer Anteil der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe, bis 1990: Früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland insgesamt

Schaubild 2
Ältere Menschen in der Sozialhilfe zum Jahresende 2000
Sozialhilfequote
Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters in %

Empfängerinnen und Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

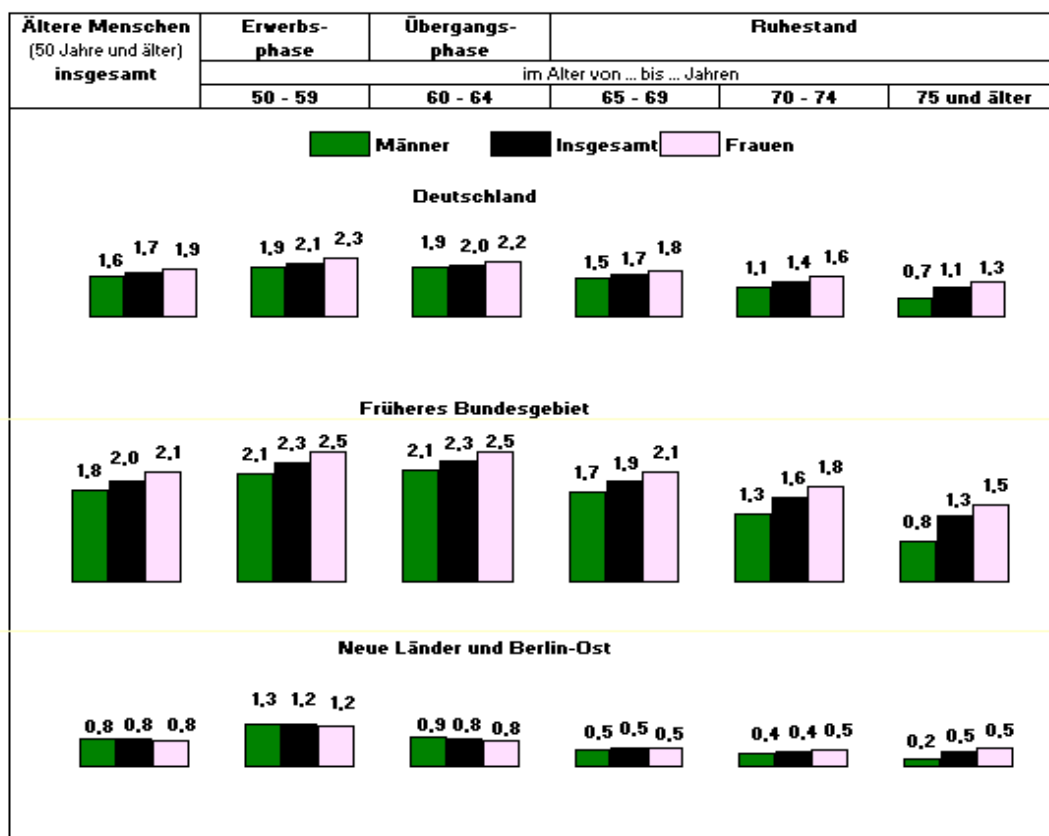


Schaubild 3

Wie wohnten die älteren Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 2000

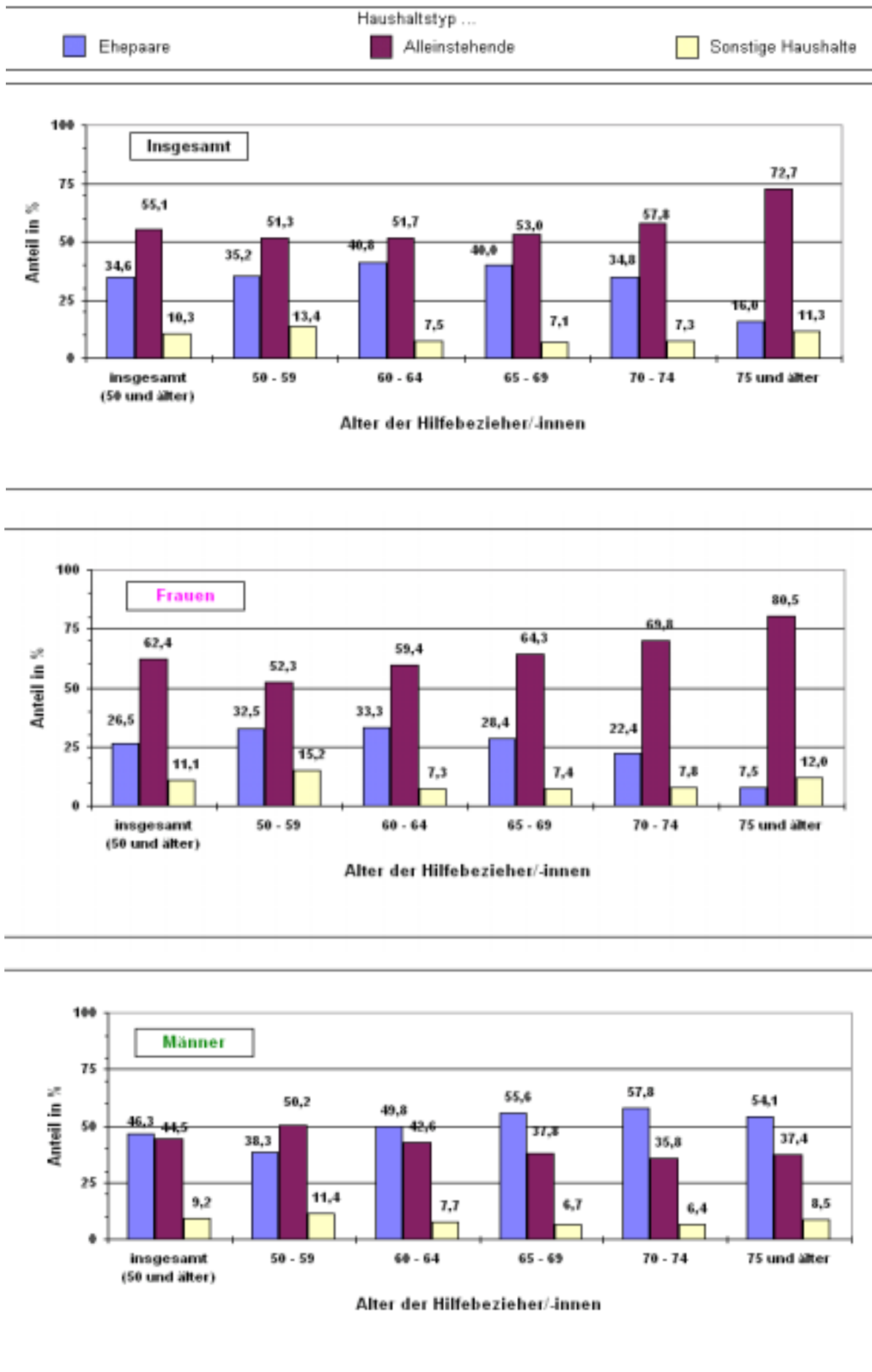


Schaubild 4

Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2000

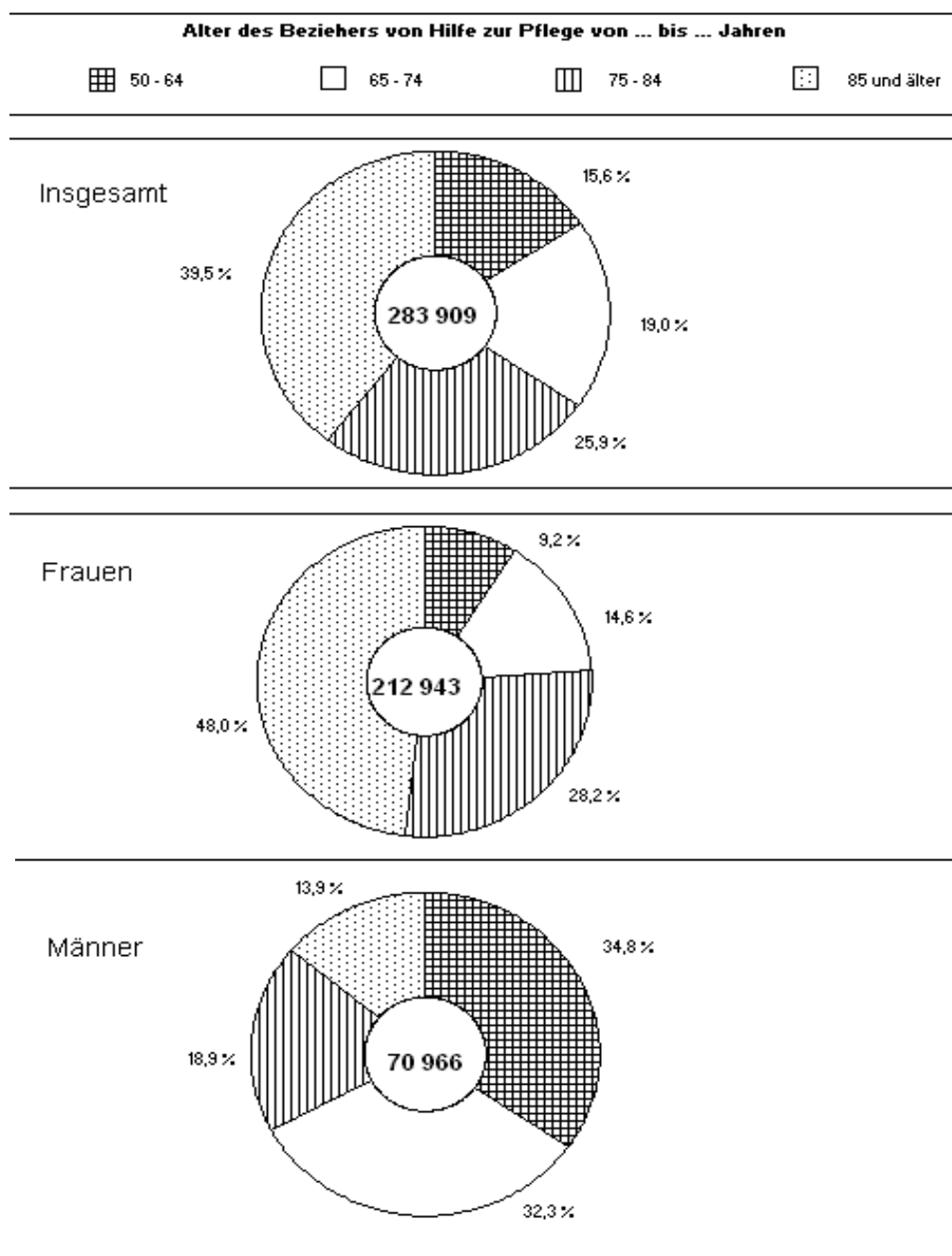


Tabelle 1

Ältere Menschen in der Sozialhilfe zum Jahresende 2000

Empfängerinnen und Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Geschlecht	Ältere Menschen (50 Jahre und älter) insgesamt	Erwerbs- phase	Übergangs- phase	Ruhestand		
		im Alter von ... bis ... Jahren				
		50 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 und älter
		Anzahl				
		Deutschland				
Insgesamt	509 395	207 167	116 397	68 693	49 874	67 264
Männer	207 804	95 621	53 174	29 275	17 551	12 183
Frauen	301 591	111 546	63 223	39 418	32 323	55 081
		Früheres Bundesgebiet				
Insgesamt	465 659	184 795	106 923	64 353	46 918	62 670
Männer	188 045	84 236	48 296	27 398	16 547	11 568
Frauen	277 614	100 559	58 627	36 955	30 371	51 102
		Neue Länder und Berlin-Ost				
Insgesamt	43 736	22 372	9 474	4 340	2 956	4 594
Männer	19 759	11 385	4 878	1 877	1 004	615
Frauen	23 977	10 987	4 596	2 463	1 952	3 979
Anteil an allen älteren Menschen gleichen Geschlechts mit HLU-Bezug in %						
		Deutschland				
Insgesamt	100	40,7	22,9	13,5	9,8	13,2
Männer	100	46,0	25,6	14,1	8,4	5,9
Frauen	100	37,0	21,0	13,1	10,7	18,3
		Früheres Bundesgebiet				
Insgesamt	100	39,7	23,0	13,8	10,1	13,5
Männer	100	44,8	25,7	14,6	8,8	6,2
Frauen	100	36,2	21,1	13,3	10,9	18,4
		Neue Länder und Berlin-Ost				
Insgesamt	100	51,2	21,7	9,9	6,8	10,5
Männer	100	57,6	24,7	9,5	5,1	3,1
Frauen	100	45,8	19,2	10,3	8,1	16,6

Tabelle 2.1

Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende nach Altersgruppen

Zeitreihe 1980 - 2000

Personen insgesamt

Jahr	Empfänger/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7 - 18	18-50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	über 50 insgesamt
Anzahl der Empfänger/-innen									
Früheres Bundesgebiet									
1980	851 152	299 504	286 616	68 456	25 729	43 153	51 923	75 771	265 032
1981	846 821	287 638	303 765	68 748	26 645	36 805	47 857	75 363	255 418
1982	1 025 317	346 897	412 051	79 110	31 750	32 287	46 385	76 837	266 369
1983	1 140 877	387 896	482 964	87 482	34 428	27 533	43 550	77 024	270 017
1984	1 217 468	414 762	529 636	94 755	35 374	25 255	40 736	76 950	273 070
1985	1 397 783	470 615	637 147	108 321	38 716	27 016	37 733	78 235	290 021
1986	1 468 186	490 967	681 637	113 772	40 954	29 731	33 786	77 339	295 582
1987	1 552 210	525 664	720 613	121 924	43 984	33 434	29 017	77 574	305 933
1988	1 619 229	555 533	746 137	127 680	49 004	36 850	25 813	78 212	317 559
1989	1 737 273	597 727	800 928	137 022	56 016	40 627	25 469	79 484	338 618
1990	1 772 481	615 391	800 369	140 368	62 824	44 497	28 768	80 264	356 721
1991	1 818 739	656 462	809 498	140 126	62 718	44 888	30 509	74 538	352 779
1992	2 049 550	748 581	927 946	147 185	67 222	49 833	34 698	74 085	373 023
1993	2 162 494	795 346	976 616	159 832	69 991	53 583	37 371	69 755	390 532
1994 1)	2 017 100	764 300	868 800	166 300	68 100	51 500	35 900	62 300	384 100
1995 2)	2 240 945	844 539	986 951	180 192	74 099	54 974	37 607	62 583	409 455
1996 3)	2 388 657	889 787	1 068 676	190 619	81 544	56 633	38 990	62 408	430 194
1997	2 511 228	930 153	1 128 001	200 284	90 221	58 707	41 109	62 753	453 074
1998	2 467 265	913 048	1 093 533	198 887	97 395	59 359	42 776	62 267	460 684
1999	2 379 745	878 922	1 031 995	194 749	103 668	62 465	45 148	62 798	468 828
2000	2 256 001	831 662	958 680	184 795	106 923	64 353	46 918	62 670	465 659
Neue Länder und Berlin-Ost									
1991	217 348	90 590	106 497	14 248	2 214	740	521	2 538	20 261
1992	289 352	119 056	147 467	14 537	3 249	1 408	786	2 849	22 829
1993	287 877	119 831	143 214	14 312	3 923	2 340	1 236	3 021	24 832
1994 1)	240 700	107 100	114 100	11 800	3 000	1 900	1 100	1 800	19 600
1995	274 748	118 069	135 135	13 327	3 299	1 965	1 145	1 808	21 544
1996	306 323	122 968	157 063	15 444	4 524	2 540	1 483	2 301	26 292
1997	381 950	146 686	199 451	19 841	6 329	3 305	2 229	4 109	35 813
1998	412 057	160 137	213 052	21 204	7 570	3 342	2 425	4 327	38 868
1999	412 734	159 374	211 693	21 902	8 661	3 806	2 725	4 573	41 667
2000	421 118	160 459	216 923	22 372	9 474	4 340	2 956	4 594	43 736
Deutschland									
1991	2 036 087	747 052	915 995	154 374	64 932	45 628	31 030	77 076	373 040
1992	2 338 902	867 637	1 075 413	161 722	70 471	51 241	35 484	76 934	395 852
1993	2 450 371	915 177	1 119 830	174 144	73 914	55 923	38 607	72 776	415 364
1994 1)	2 257 800	871 200	983 000	178 100	71 100	53 400	37 000	64 000	403 600
1995 2)	2 515 693	962 608	1 122 086	193 519	77 398	56 939	38 752	64 391	430 999
1996 3)	2 694 980	1 012 755	1 225 739	206 063	86 068	59 173	40 473	64 709	456 486
1997	2 893 178	1 076 839	1 327 452	220 125	96 550	62 012	43 338	66 862	488 887
1998	2 879 322	1 073 185	1 306 585	220 091	104 965	62 701	45 201	66 594	499 552
1999	2 792 479	1 038 296	1 243 688	216 651	112 329	66 271	47 873	67 371	510 495
2000	2 677 119	992 121	1 175 603	207 167	116 397	68 693	49 874	67 264	509 395

1) Ergebnisse sind jeweils auf volle Hundert gerundet. Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

2) Die Daten für das Berichtsjahr 1995 weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen ca. 27 000 Fälle; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (ca. 16 000 Fälle).

3) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 2.2

Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende nach Altersgruppen

Zeitreihe 1980 - 2000

Personen insgesamt

Jahr	Empfänger/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
		unter 7 - 18	18 - 50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	über 50 insgesamt	
Anteil an allen Empfänger/-innen in %										
Früheres Bundesgebiet										
1980	100	35,2	33,7	8,0	3,0	5,1	6,1	8,9	31,1	
1981	100	34,0	35,9	8,1	3,1	4,3	5,7	8,9	30,2	
1982	100	33,8	40,2	7,7	3,1	3,1	4,5	7,5	26,0	
1983	100	34,0	42,3	7,7	3,0	2,4	3,8	6,8	23,7	
1984	100	34,1	43,5	7,8	2,9	2,1	3,3	6,3	22,4	
1985	100	33,7	45,6	7,7	2,8	1,9	2,7	5,6	20,7	
1986	100	33,4	46,4	7,7	2,8	2,0	2,3	5,3	20,1	
1987	100	33,9	46,4	7,9	2,8	2,2	1,9	5,0	19,7	
1988	100	34,3	46,1	7,9	3,0	2,3	1,6	4,8	19,6	
1989	100	34,4	46,1	7,9	3,2	2,3	1,5	4,6	19,5	
1990	100	34,7	45,2	7,9	3,5	2,5	1,6	4,5	20,1	
1991	100	36,1	44,5	7,7	3,4	2,5	1,7	4,1	19,4	
1992	100	36,5	45,3	7,2	3,3	2,4	1,7	3,6	18,2	
1993	100	36,8	45,2	7,4	3,2	2,5	1,7	3,2	18,1	
1994 1)	100	37,9	43,1	8,2	3,4	2,6	1,8	3,1	19,0	
1995 2)	100	37,7	44,0	8,0	3,3	2,5	1,7	2,8	18,3	
1996 3)	100	37,3	44,7	8,0	3,4	2,4	1,6	2,6	18,0	
1997	100	37,0	44,9	8,0	3,6	2,3	1,6	2,5	18,0	
1998	100	37,0	44,3	8,1	3,9	2,4	1,7	2,5	18,7	
1999	100	36,9	43,4	8,2	4,4	2,6	1,9	2,6	19,7	
2000	100	36,9	42,5	8,2	4,7	2,9	2,1	2,8	20,6	
Neue Länder und Berlin-Ost										
1991	100	41,7	49,0	6,6	1,0	0,3	0,2	1,2	9,3	
1992	100	41,1	51,0	5,0	1,1	0,5	0,3	1,0	7,9	
1993	100	41,6	49,7	5,0	1,4	0,8	0,4	1,0	8,6	
1994 1)	100	44,5	47,4	4,9	1,2	0,8	0,5	0,7	8,1	
1995	100	43,0	49,2	4,9	1,2	0,7	0,4	0,7	7,8	
1996	100	40,1	51,3	5,0	1,5	0,8	0,5	0,8	8,6	
1997	100	38,4	52,2	5,2	1,7	0,9	0,6	1,1	9,4	
1998	100	38,9	51,7	5,1	1,8	0,8	0,6	1,1	9,4	
1999	100	38,6	51,3	5,3	2,1	0,9	0,7	1,1	10,1	
2000	100	38,1	51,5	5,3	2,2	1,0	0,7	1,1	10,4	
Deutschland										
1991	100	36,7	45,0	7,6	3,2	2,2	1,5	3,8	18,3	
1992	100	37,1	46,0	6,9	3,0	2,2	1,5	3,3	16,9	
1993	100	37,3	45,7	7,1	3,0	2,3	1,6	3,0	17,0	
1994 1)	100	38,6	43,5	7,9	3,1	2,4	1,6	2,8	17,9	
1995 2)	100	38,3	44,6	7,7	3,1	2,3	1,5	2,6	17,1	
1996 3)	100	37,6	45,5	7,6	3,2	2,2	1,5	2,4	16,9	
1997	100	37,2	45,9	7,6	3,3	2,1	1,5	2,3	16,9	
1998	100	37,3	45,4	7,6	3,6	2,2	1,6	2,3	17,3	
1999	100	37,2	44,5	7,8	4,0	2,4	1,7	2,4	18,3	
2000	100	37,1	43,9	7,7	4,3	2,6	1,9	2,5	19,0	

1) Ergebnisse sind jeweils auf volle Hundert gerundet. Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

2) Die Daten für das Berichtsjahr 1995 weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen ca. 27 000 Fälle; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (ca. 16 000 Fälle).

3) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 2.3

Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende nach Altersgruppen
Zeitreihe 1980 - 2000
Personen insgesamt

Jahr	Empfänger/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 7 - 18	18 - 50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	über 50 insgesamt
Anzahl der Empfänger/-innen je 1 000 Einwohner									
Früheres Bundesgebiet									
1980	14	21	10	9	11	14	18	21	14
1981	14	21	11	9	10	13	17	20	13
1982	17	26	14	11	10	13	16	20	14
1983	19	30	17	12	10	13	15	19	14
1984	20	34	18	13	10	12	15	19	14
1985	23	40	22	15	12	12	14	18	15
1986	24	43	23	15	12	12	14	18	15
1987	25	47	24	16	13	12	14	17	15
1988	26	49	25	16	14	12	14	17	15
1989	28	52	27	17	16	13	14	17	16
1990	28	53	27	16	18	14	15	17	16
1991	28	55	27	16	18	14	14	17	16
1992	31	61	30	16	19	16	14	17	17
1993	33	64	32	17	21	17	14	17	17
1994 1)	31	61	28	18	20	16	13	15	17
1995 2)	34	66	32	20	21	17	13	14	18
1996 3)	36	69	35	22	22	17	14	14	19
1997	38	72	37	24	23	18	15	14	20
1998	37	71	36	24	23	19	15	13	20
1999	36	68	34	24	23	19	16	13	20
2000	34	64	31	23	23	19	16	13	20
Neue Länder und Berlin-Ost									
1991	14	26	15	6	3	1	1	3	4
1992	18	34	21	6	4	2	1	3	4
1993	18	36	21	6	5	3	2	3	5
1994 1)	15	33	17	5	3	3	2	2	4
1995	18	37	19	6	4	3	2	2	4
1996	20	40	22	7	5	3	2	2	5
1997	25	50	28	10	6	4	4	4	7
1998	27	57	30	11	7	4	4	4	7
1999	27	59	30	12	8	5	4	5	8
2000	28	62	31	12	8	5	4	5	8
Deutschland									
1991	25	48	25	14	15	12	11	14	14
1992	29	55	29	14	16	13	12	15	14
1993	30	58	30	15	17	14	12	14	15
1994 1)	28	55	26	16	16	13	11	13	14
1995 2)	31	61	30	18	17	14	11	12	15
1996 3)	33	64	32	19	18	15	12	12	16
1997	35	68	35	21	19	15	13	12	17
1998	35	68	35	21	20	16	13	12	17
1999	34	66	33	22	20	17	13	12	18
2000	33	64	31	21	20	17	14	11	17

1) Ergebnisse sind jeweils auf volle Hundert gerundet. Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

2) Die Daten für das Berichtsjahr 1995 weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen ca. 27 000 Fälle; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (ca. 16 000 Fälle)

3) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 3.1

Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Laufe des Berichtsjahres 2000

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (bis unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				Durch- schnitts- alter *)
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter	
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1)	911 059	547 628	212 597	112 846	97 859	124 326	43,2
und zwar:							
Hilfe zur Pflege 1)	40 235	283 909	44 299	53 976	73 482	112 152	73,5
und zwar:							
ambulant	26 216	53 342	14 579	13 115	13 384	12 264	60,1
teilstationär	426	3 493	666	807	1 009	1 011	72,1
vollstationär	13 871	229 499	29 538	40 540	59 768	99 653	77,9
Blindenhilfe	1 737	4 479	927	921	1 041	1 590	65,1
Krankenhilfe, sonstige Hilfen 2)	404 590	176 176	102 749	44 517	19 068	9 842	38,1
Eingliederungshilfe für Behinderte	435 064	89 997	63 123	15 140	7 003	4 731	31,5
Vorbeugende Gesundheitshilfe	35 020	16 540	10 029	4 483	1 559	469	38,4
Altenhilfe	190	7 822	1 028	2 635	2 508	1 651	75,3
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	1 898	7 754	2 317	2 156	1 985	1 296	65,6

*) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf **alle** Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2) Sonstige Hilfen: Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung.

Tabelle 3.2

Deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2000

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (bis unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren			
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter

Während des Jahres beendete Hilfen

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt	6 959	52 849	7 306	8 604	12 611	24 328
darunter mit einer Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	4 283	25 596	4 460	4 716	6 378	10 042
über 5 Jahre (Langzeitfälle)	998	6 392	780	1 010	1 425	3 177
Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Jahren	X	X	2,0	2,2	2,2	2,4

Am Jahresende andauernde Hilfen

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt	29 694	218 588	34 771	42 348	57 300	84 169
darunter mit einer bisherigen Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	5 797	61 637	8 632	11 164	17 451	24 390
über 5 Jahre (Langzeitfälle)	10 540	38 731	9 089	9 566	9 309	10 767
Durchschnittliche Dauer der bisherigen Hilfestellung in Jahren	X	X	5,0	4,7	3,9	3,3

Tabelle 4: Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege)

Hilfeart	Soziale Pflegeversicherung ¹⁾					Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe				
	1996	1997	1998	1999	2000	1996	1997	1998	1999	2000
Empfänger am Jahresende 1 000										
Insgesamt 2)	1 547	1 661	1 738	1 826	1 822	285	251	222	247	261
ambulant 3)	1 162	1 198	1 227	1 280	1 261	68	66	63	58	60
vollstationär	385	463	511	546	561	217	185	159	189	202
Ausgaben (jährlich) Mill. EUR										
Insgesamt (brutto)	10 932	15 132	15 823	16 358	16 718	7 100	3 500	3 001	2 901	2 876
ambulant 3)	7 514	7 829	7 989	8 183	8 220	464	404	415	439	439
Pflegegeld	4 385	4 333	4 277	4 227	4 201	150	135	130	124	119
andere Leistungen	3 130	3 496	3 712	3 956	4 019	313	269	284	315	319
vollstationär	2 788	6 503	7 029	7 368	7 684	6 636	3 095	2 586	2 461	2 438
Verwaltungs- und sonstige Ausgaben	630	800	804	806	814	-	-	-	-	-
Einnahmen	12 445	15 900	16 083	16 356	16 523	2 277	991	717	581	569
Insgesamt (netto)	- 1 512	- 769	- 259	2	195	4 823	2 509	2 284	2 320	2 308

¹⁾ Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Bonn. Ausgaben und Einnahmen: Rechnungsergebnis unter Berücksichtigung der zeitlichen Rechnungsabgrenzung.

²⁾ Für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gilt: Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

³⁾ Einschl. teilstationärer Pflege

a) Einnahmenüberschuss